

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 81 (1996)
Heft: 7

Rubrik: Freidenker-Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

(auch Kinder) aus 6 verschiedenen Sektionen fanden sich ein.

(Für dieses Jahr ist bereits eine zweite Auflage vorgesehen, diesmal in Rothrist. Im Herbst wollen sich auch die Ostschweizer Gruppen zu einem Treffen verabreden. Beachten Sie die Ankündigungen im FREIDENKER. Für 1997 ist ein "Röstigraben-Treffen" mit unseren welschen Freunden geplant.)

Im Juni 1995 fand das **Internationale Bodenseetreffen** (von den deutschen Freidenkern organisiert) in Friedrichshafen statt. Leider war es nicht besonders gut besucht und brachte auch inhaltlich einige Kritik. Die FVS als Organisatorin des nächsten Treffens (1997/98) wird versuchen, es besser zu machen.

Leider kam auch 1995 keine Vortragstournee zustande, das Interesse ist zurzeit einfach zu gering, das finanzielle Risiko zu gross.

Von Statistik will ich Sie verschonen, es sei nur gemeldet, dass sich der Zentralvorstand regelmässig im Freidenkerhaus in Bern versammelt und das Präsidium sich ebenfalls persönlich oder in Telefonkonferenzen ausspricht, was im letzten Jahr ja besonders wichtig war.

Ich möchte meinen Co-Präsidenten ein herzliches Dankeschön sagen und allen ZV-Mitgliedern danken für die wirklich problemlose und freundschaftliche Zusammenarbeit - auch in schwierigen Momenten.

Jean Kaech

FREIDENKER-BIBLIOTHEK

An der Delegiertenversammlung überreichte Ehrenpräsident **Adolf Bossart** dem Vorstand die Bände 1992-95 des FREIDENKERs zu Handen der Freidenkerbibliothek in Bern. Adolf Bossart lässt seit etlichen Jahren unsere Zeitschrift professionell und sehr gediegen binden, was uns ein schonendes und garantiert lückenloses Aufbewahren in der Bibliothek ermöglicht. **Herzlichen Dank!**

In der Bibliothek an der Weissensteinstrasse in Bern sind übrigens sämtliche Jahrgänge des FREIDENKERs in gebundener Form vorhanden. (Öffnungszeiten siehe Seite 8)

Freidenker - Umschau

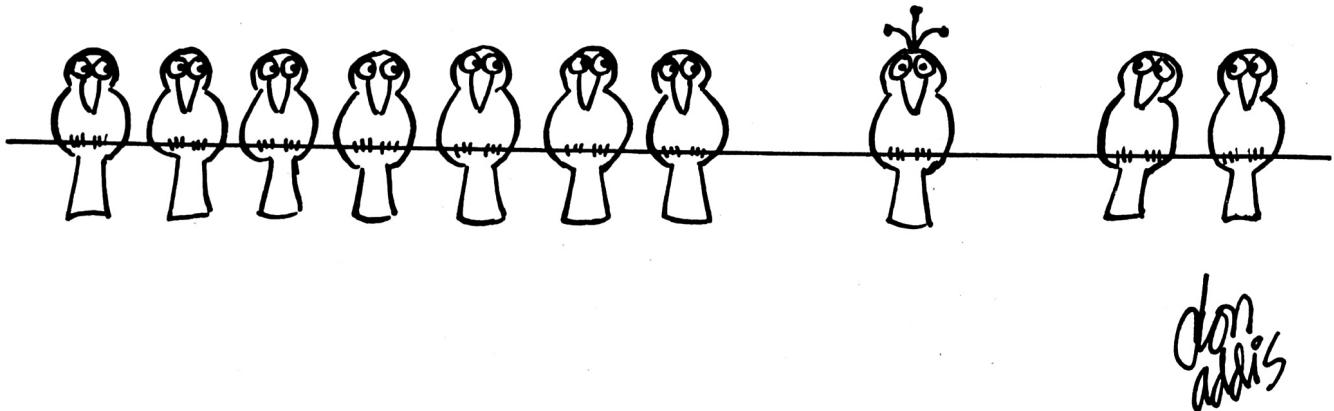
Kanton Zürich

In einem Interview, das der neu gewählte Regierungsrat Markus Notter dem reformierten "Kirchenboten" gewährte, bezeichnete er als eine seiner wichtigsten Aufgaben die anstehende **Revision der Kirchengesetzgebung**. Im Vordergrund ständen zwei Vorlagen, die möglicherweise noch dieses Jahr dem Zürchervolk zur Abstimmung vorgelegt werden. Dabei handle es sich um die staatliche Anerkennung weiterer Religionsgemeinschaften, ferner um die Einführung des kirchlichen Stimmrechts für ausländische Kantonseinwohner. Mit bemerkenswerter Hartnäckigkeit verfolgt vor allem die Zwingli-Kirche die Vorhaben, die im September 1982 vom Zürchervolk verworfen wurden, mit einem sicheren Instinkt der Mehrheit für das, was sich in einem weltanschaulich neutralen Staat gehört, beziehungsweise nicht gehört. Dass die Verkoppelung zweier grundverschiedener Traktanden der von der Verfassung geforderten **Einheit der Materie** zuwiderlief, war offensichtlich, jedoch für den Ausgang der Abstimmung von geringerer Bedeutung.

(Gegen diese Vorlage hatten die Ortsgruppen Zürich und Winterthur der FVS beim Bundesgericht eine **Stimmrechtsbeschwerde** eingereicht, die vom Gericht entgegengenommen wurde, jedoch ohne der Eingabe aufschiebende Wirkung zu gewähren, so dass der für Staat und Kirche verunglückte Wahlgang zum vorgesehenen Termin stattfinden musste. Zum negativen Ausgang der Abstimmung dürfte die massive Inseratewerbung vor allem der Ortsgruppe Zürich nicht unwesentlich beigetragen haben. Das Zünglein an der Waage bildeten wohl die Jungfreisinnigen, die zum Unterschied von ihrer Mutterpartei die Nein-Parole ausgegeben hatten.)

Zur Frage der **"Historischen Rechtstitel"** wollte sich der neue Mann im Zürcher Regierungsrat nicht äussern, wohl weil er zu Recht befürchten musste, sich an diesem heissen Eisen die Finger zu verbrennen. Wir Freidenker jedenfalls bleiben am Ball.

Bleibt noch zu melden, dass die Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Zürich im vergangenen Jahr **3778 Austritte** zu verzeichnen hatte, etwas mehr als 1994 mit 3344 Austritten. Ende 1995 gehörten 78,5% der Wohnbevölkerung des Kantons einer der drei öffentlich-rechtlich anerkannten Kirchen an, 45,4% der



evangelisch-reformierten, 32,9% der römisch-katholischen und ganze 0,2 % der christkatholischen.

Kanton Tessin

In der üblichen Affäre des vatikanischen Geldinstitutes **Banco Ambrosiano**, zu deutsch "Bank des (heiligen) Ambrosius", ist vom Tessiner Strafgericht der Schlussstrich gezogen worden. Diese Bank, die sich auf abenteuerliche Geschäfte mit kriminellen Personen und Organisationen eingelassen hatte, musste mit einer Unterbilanz von 1,3 Milliarden Dollar Konkurs anmelden, zum Schaden zahlreicher Geldgeber, die auf den (früher) guten Ruf der Bank vertraut hatten. Als kleiner Trost für die gläubigen Gläubiger konnten noch 120 Millionen Franken sichergestellt werden, die auf schweizerischen Bankkonten des Wirtschaftskriminellen Licio Gelli lagen und blockiert worden waren.

Deutschland

In Konstanz hat die Altkatholische Kirche Deutschlands im vergangenen Monat zwei Frauen zu **Priesterinnen** ordiniert, was dem Papst und der römischen Kurie übel in den Ohren geklungen haben muss. Zwar sind die Altkatholiken (ihre Glaubensbrüder bzw. -schwestern in der Schweiz nennen sich Christkatholiken), gemessen an der Zahl ihrer Angehörigen, eine kleine Gemeinschaft, jedoch eine, die als echte Spielart des Katholizismus bezeichnet werden kann. Es ist die katholische Kirche

aus der Zeit vor dem 1. Vatikanischen Konzil von 1870, das die Unfehlbarkeit des Papstes verkündete und den Kirchenanhängern zu glauben auftrug. Diese Anmassung veranlasste einige Bischöfe, sich von der Rom-Kirche zu trennen, ohne dadurch die Eigenschaft unwiderruflich geweihter Würdenträger zu verlieren, auch nicht die Befugnis zur Priesterweihe. Dass für die Alt- bzw. Christkatholiken auch das 1954 von Papst Pius XII. verkündete Dogma der Himmelfahrt Mariens keine Gültigkeit besitzt, liegt auf der Hand.

Vatikan

Wenn Kurt Krenn, der Bischof von Sankt Pölten (Niederösterreich), beim Papst zum Mittagessen eingeladen ist und dabei den Militärbischof Christian Werner bei ihm einführt, so beschleicht auch viele Katholiken ein ungutes Gefühl. Die auf eine alte Tradition zurückgehende **Kumpanei zwischen Kirche und Militarismus** steht zu den salbungsvollen Friedensbotschaften des Papstes in einem absoluten Widerspruch. Wäre es dem Papst ernst mit seinen Friedensbeschwörungen, hätte er längst Gelegenheit gehabt, den frommgläubigen Attentätern und Mordgesellen in Nordirland einen Riegel vorzuschieben, das heißt, ihnen für ihre Missetaten die Exkommunikation anzudrohen, die Verweigerung der sogenannten Sakramente, auf die sie auf keinen Fall verzichten mögen.

Adolf Bossart